

Badener Tagblatt

Ehrendingen

Unheilbar krank: Doch während Yannick früher um jeden Atemzug kämpfte, läuft er heute allen davon



Von Sarah Kunz

29.07.2026, 05.00 Uhr

Rund 1000 Menschen in der Schweiz leben mit Cystischer Fibrose. Einer von ihnen ist der elfjährige Yannick Erne aus Ehrendingen. Jahrelang bestimmten Spitalaufenthalte und Angst den Alltag seiner Familie. Heute ist es ein Medikament, das alles verändert hat.

Abo Exklusiv für Abonnenten



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü



Der elfjährige Yannick Erne leidet an der unheilbaren Krankheit Cystische Fibrose. Dank eines neuen Medikaments lebt er heute wie jeder andere Junge in seinem Alter.

Bild: Andrea Zahler

Yannick Erne sitzt am Esstisch seiner Familie, lacht viel und wirkt wie jeder andere Junge in seinem Alter. Dass seine Mutter kurz nach seiner Geburt überzeugt war, ihren Sohn eines Tages beerdigen zu müssen, scheint heute kaum vorstellbar.

Schon während der Schwangerschaft wurden bei Yannick geblähte Darmschlingen festgestellt. Eine erste Auffälligkeit. Die Zweite folgte kurz nach der Geburt: Yannick hatte Atemprobleme, musste zwei Tage auf der Neonatologie am Kantonsspital Baden verbringen. Zehn Tage später das Testergebnis des Neugeborenen-Screenings: Yannick leidet an Cystischer Fibrose (siehe Box unten).



Startseite



Mehrwerte



Region

Über Cystische Fibrose

Cystische Fibrose (CF), auch Mukoviszidose genannt, ist eine seltene, angeborene und unheilbare Stoffwechselerkrankung. Sie wird autosomal-rezessiv vererbt. Das heisst, ein Kind erkrankt nur, wenn beide Elternteile das mutierte Gen in sich tragen. In der Schweiz gibt es rund 1000 Betroffene. Ein Defekt im Salz-Wasser-Haushalt der Zellen führt dazu, dass lebenswichtige Organe verdickte Sekrete produzieren. Der zähe Schleim hockt in der Lunge, verklebt Verästelungen und verstopft die Bauchspeicheldrüse. Die Folgen sind Atemnot, chronischer Husten, Verdauungsprobleme – und immer wieder Infektionen, weil der klebrige Belag einen fruchtbaren Boden für Bakterien und Viren bildet. Lange bedeutete die Diagnose eine drastisch verkürzte Lebenszeit, oft unter 20 Jahren. Heute ist das anders. (sku)

Marvin, Yannicks älterer Bruder, kommt zwei Jahre vor ihm zur Welt – gesund. Als der jüngere Sohn die Diagnose erhält, will sie Mama Claudia zuerst nicht wahrhaben. «Ich dachte, im Labor muss ein Fehler passiert sein», erzählt sie im Elternhaus in Ehrendingen, wo die vierköpfige Familie wohnt. Dann die Welle der Gefühle: Schock, Unglauben, tiefe Traurigkeit. Und schliesslich dieser eine Gedanke, der alles überschattet: «Ich trage dieses Kind zu Grabe.»

Die Krankheit bestimmte jahrelang den Alltag

Die ersten beiden Lebensjahre sind geprägt von Angst und Erschöpfung. Yannick verbringt viel Zeit im Spital. Wiederkehrende Lungenentzündungen, Atemprobleme, so starker Husten, dass er seinen Schoppen erbricht. «Wenn ich bei ihm war, hatte ich ein schlechtes Gewissen gegenüber Marvin, meinem Mann und der Arbeit», sagt Claudia. «Wenn ich nicht bei ihm war, fühlte ich mich ebenso schuldig. Es hat mich schier zerrissen.»



Startseite



Mehrwerte



Region



Lange dachte Claudia Erne, sie trage ihren Sohn Yannick eines Tages zu Grabe. Dank des Medikaments Trikafta kann er heute Fussball und Unihockey spielen – und allen davonrennen.

Bild: Andrea Zahler

Auch zu Hause bestimmt die Krankheit jahrelang den Alltag. Yannick muss drei Mal pro Tag mit Kochsalzlösung inhalieren, um den Schleim zu lösen. Er muss Spritzen über sich ergehen lassen und nach jeder fettigen Mahlzeit Tabletten einnehmen, weil seine Bauchspeicheldrüse keine Verdauungsenzyme produziert. Auch Wachstumshormone fehlen ihm. Das hat aber nichts mit Cystischer Fibrose zu tun. Es kommt einfach noch hinzu.

Aber Yannick beklagt sich nicht. «Auch geweint hat er nie», sagt seine Mutter stolz. «Er ist der mutigste Junge, den ich kenne.» Für ihn war es nie entscheidend, anders zu sein. Wenn er seine Krankheit erklärt, tut er das mit entwaffnender Einfachheit: «Ich habe eine kranke Lunge.»

Heute ist Yannick elf Jahre alt, klein für sein Alter, schmal, dunkelblonder Wuschelschopf. Ab und zu hustet er und hält dabei artig die Hand vor den Mund. Nur eine normale Erkältung. Die Zeiten, in denen seine Erkrankung für den Schleim schuld war, sind vorbei.



Startseite



Mehrwerte



Region

Der Wendepunkt kam mit einem Medikament: Trikafta. Nach Jahren des Kämpfens wurde es auch in der Schweiz zugelassen. Trikafta gehört zu den sogenannten CFTR-Modulatoren und lindert nicht nur die Symptome der Krankheit, sondern bekämpft direkt deren Ursache, indem es die Funktion der defekten Proteinkanäle verbessert und hilft, den Salz- und Wassertransport in den Zellen zu normalisieren.



Inhalieren, Medikamente, Therapien: Yannicks Krankheit bestimmte jahrelang den Alltag der Familie Erne.

Bild: Andrea Zahler

Für CF-betroffene Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahr übernimmt die Invalidenversicherung die Kosten für die Behandlung, danach übernehmen die Krankenkassen. Für Familie Erne eine grosse Entlastung. Denn das Medikament ist teuer. Sehr teuer.

14'565.30 Franken im Monat. Das ist der Preis für Yannicks Gesundheit. Jeden Monat ein Kleinwagen und gleichzeitig der Wert seiner Lebenserwartung.

Seit Yannick das Medikament einnimmt, muss er nicht mehr inhalieren.



Startseite



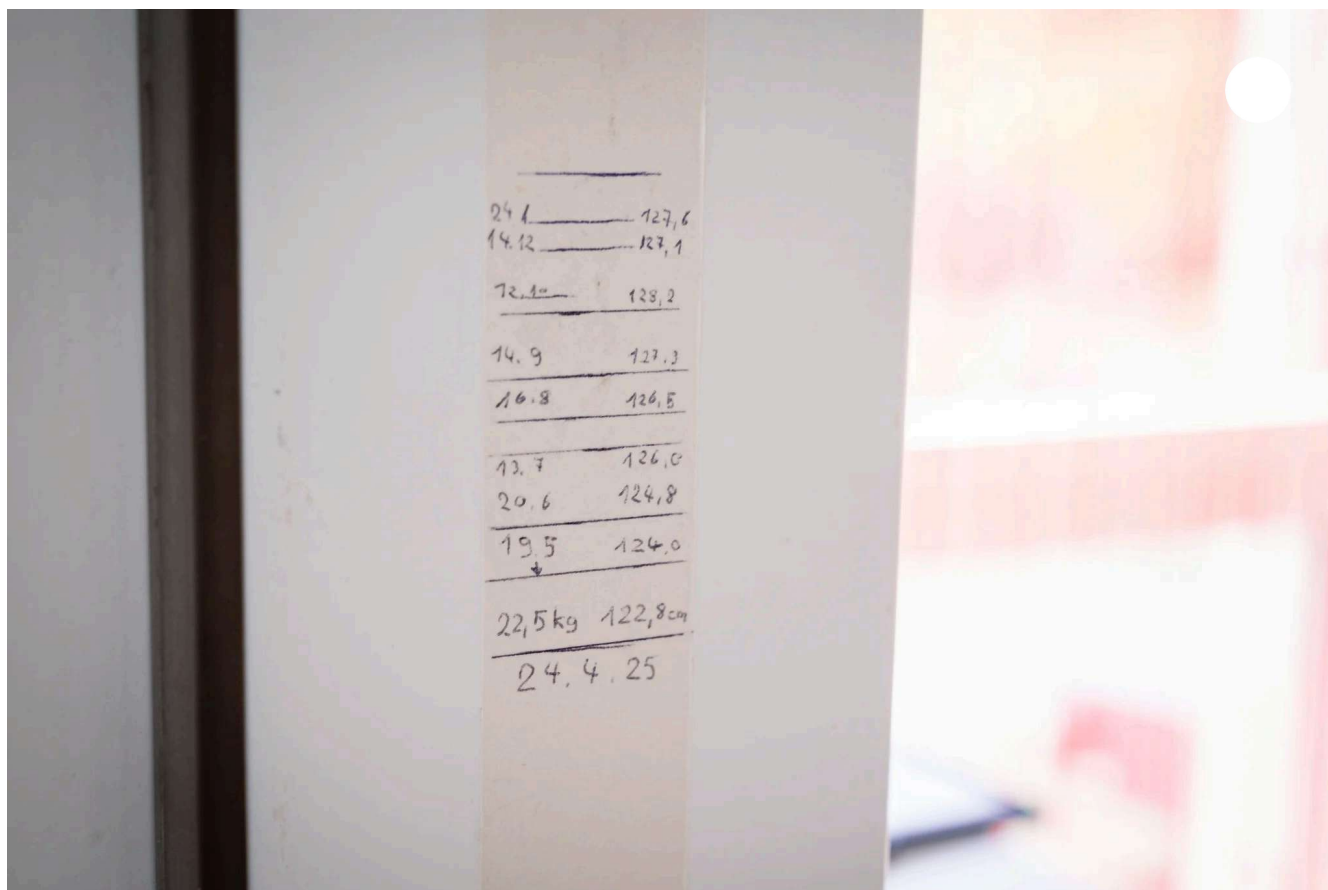
Mehrwerte



Region

jedes Mal aufs Neue, wenn wir in die Kontrolle gehen», sagt Claudia Erne. «Es ist einfach unglaublich.»

Nicht alle Betroffenen haben dieses Glück: Trikafta wirkt nur bei bestimmten genetischen Voraussetzungen, insbesondere bei der häufigen F508del-Mutation. Rund zehn Prozent der Erkrankten profitieren nicht davon. Yannick schon.



Zusätzlich zur Cystischen Fibrose leidet Yannick an Wachstumsstörungen. Seine Fortschritte werden im Familienhaus eifrig dokumentiert.

Andrea Zahler

Das Medikament hat ihn zwar nicht geheilt, doch es hat ihm eine völlig neue Perspektive eröffnet – eine Zukunft, die früher undenkbar war. Er spielt Unihockey und Fussball, ist oft draussen mit seinen Freunden, rennt beim Kilometerlauf in der Schule als Erster ins Ziel. Und wenn er sagt, dass er einmal Unihockey-Profi werden möchte, dann hat er heute keine schlechteren Chancen als andere.

Denn seine Krankheit bremst ihn nicht länger aus. Und daran lässt sich kein Preisschild hängen.



Startseite



Mehrwerte



Region

Kommentare



Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.



Startseite



Mehrwerte



Region